

Werteerziehung

Im Niedersächsischen Schulgesetz ist in §2 der Bildungsauftrag der Schulen festgelegt:

„Erziehung und Unterricht müssen dem Grundgesetz und der Niedersächsischen Verfassung entsprechen; die Schule hat die Wertvorstellungen zu vermitteln, die diesen Verfassungen zugrunde liegen.“

Benannt sind **Erziehung auf der Grundlage des Christentums, des europäischen Humanismus** und der **Ideen der liberalen, demokratischen und sozialen Freiheitsbewegungen**.

Fächerübergreifend vermitteln wir den Schülerinnen und Schülern Kenntnisse und Fertigkeiten, so dass sie fähig sind

- nach ethischen Grundsätzen zu handeln sowie religiöse und kulturelle Werte zu erkennen und zu achten;
- ihre Beziehungen zu anderen Menschen nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, der Solidarität und der Toleranz sowie der Gleichberechtigung der Geschlechter zu gestalten;
- Konflikte vernunftgemäß zu lösen, aber auch Konflikte zu ertragen;
- das soziale Leben verantwortlich mitzugestalten;
- ihre Wahrnehmungs- und Empfindungsmöglichkeiten sowie ihre Ausdrucksmöglichkeiten zu entfalten.

Im Religionsunterricht, aber auch im Sach- und Deutschunterricht lernen die Schüler, dass alles **Handeln** auch **eine moralische Komponente** hat. Jeder hat eigene Interessen und Ansichten, andere aber auch. Demzufolge gibt es Regeln, die Gerechtigkeit für alle herbeiführen sollen, die für alle gelten und die von allen eingehalten werden müssen, so dass ein friedliches, von **Toleranz geprägtes Nebeneinander** möglich ist. Insbesondere gilt es, Rücksicht auf Schwächere zu nehmen.

Einige **unterrichtliche Schwerpunkte** vertiefen diese Erziehungsziele in besonderer Weise:

„So bin ich“, „Vorurteile“, „Miteinander leben: Türen öffnen zu Kranken, Behinderten, Trauernden, Alten“, „Voneinander lernen – Miteinander teilen (Dritte Welt)“, „Was andere glauben – Wie andere leben“;

„Erarbeitung von Regeln: Gesprächsregeln, Klassenordnung, Schulordnung“, „Was kann ich selbst zum Einhalten dieser Regeln aktiv beitragen?“,

„Mehrheitsentscheidungen finden und akzeptieren“;

„Zusammenleben hat viele Seiten z.B. ‚Papa, was ist ein Fremder?‘“

Die unterrichtliche Einbindung der beiden folgenden Ziele, die die obige Liste vervollständigen, ist ausführlich in den Konzepten zur Umweltbildung und zur Gesundheitserziehung und im Medienkonzept ausgeführt.

Die Schüler sollen fähig sein

- für die Erhaltung der Umwelt Verantwortung zu tragen und gesundheitsbewusst zu leben;
- sich zu informieren und die Informationen kritisch zu nutzen.